



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XX. Wie dollkün es die Sünder wagen/ in dem sie also vnverschämt für
Gottes Angesicht sündigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

ten vnd die Gaben des heiligen Geistes, Zum 6. Das Pfand des Himmelreichs, Zum 7. wirdt er außgeschlossen auß der Gemeinschaft d. Kirchen, güter, Zum 8. entfallet ihm der Fried vnd die Sicherheit des Gewissens, Zum 9. verlieret er den Verdienst vnd die Frucht der guten Werck / vnd das ewige Leben selbst.

Hingegen aber bringet die Sünd viel böses auf den Menschen: dann erstlich bringet sie auff ihn den Haß vnd den Zorn Gottes. Zum andern / besünder sie ihn mit den schändlichsten Verunreinigten. Zum 3. machet sie ihn schuldig der ewigen Verdammnis. Zum 4. dilget sie ihn auß dem Buch des Lebens. Zum 5. bringet sie ihn vmb den Englischen Schut. Zum 6. vnerwirft sie ihn dem Dienst der Teuffel. Zum 7. bringet sie ihm Beschwerus des Gewissens zuwegen. Zum 8. erfolget darauff Gefahr / daß er in grösser Sünd falle. Zum 9. verbindet sich der Mensch durch die Sünde / daß er sie beweinen / vnd sich derselbigen zu beichten schämen muß / vnd machet ihm selbst Mühe / wegen der Gnungungung für dieselbige. Zum 10. verändert sie die Sünde den Menschen zu einem vnvernünftigen Viehe / welches auch der König vnd Prophet Dauid bezeiget / da er also spricht:

Psal. 48

Der Mensch / so er in Würden war / hat er nicht verstanden / ist dem vnvernünftigen Viehe verglichen worden
Weil nuhn dieses also gewiß ist / so gewiß vnd wahr / als vnser Catholischer Glaub ist / so erscheinet dahero / daß es gahr ein erschrecklich vnd abschewlich Werck ist / wann der Mensch sündiget / vnd solte billich der Mensch sich deromassen für den Sünden einsetzen / daß da er sie nur hören nennen / darüber erzittern vnd erschrecken solte / als wann er einen grausamen Donnerschlag von dem Himmel auff die Erden höre / oder als wann die Hell sich auffhet / vnd ihn verschlingen wolte.

Gott der Hexa wirdt auch durch die verzeihliche Sünde erzürnet / doch wirdt er nicht also sehr dadurch erzürnet / daß er vns derentwegen seine Genad entzuecht. Vnd soll ein jeder Mensch die

verzeihliche Sünde wegen folgenden Ursachen meiden.

Erstlich verdiener der Mensch dardurch Gottes Straff / daß ihnen GOTT entweder in diesem Leben / oder aber dort im Fegfeuer strafft. Zum 2. wirdt sein Seel ein wenig dardurch berübt. Zum 3. ringern die verzeihliche Sünde der Liebe Brunn / gleich wie das Wasser die Feuerflammen. Zum 4. machen sie die Kräften des Gemüths matt vnd müde / gleich wie eine Schwere den Menschen matt vnd Kraftlos machet. Zum 5. halten sie des Menschen Seel auff / daß sie nicht / als baldt sie von dem Leib geschieden ist / in der ewigen Glor kompt. Zum 6. ringern sie die Glorj des ewigen Lebens. Zum 7. disponiren sie vnd machen den Menschen hablich zu den Todsfünden. Zum 8. verhindern sie die neue Genad. Zum 9. schafften sie / daß der Mensch nicht andächtig bettet / vnd in dem geistlichen Leben nichts zunimbt / vnd daß er auch GOTT nicht volkommlich liebet. Zum 10. mißfällt er GOTT vnd seinen heiligen Engeln. Derhalben soll ein Mensch keine verzeihliche Sünde thun / ob er gleich die Hoffnung het / er wolte durch die ganze Welt zu Christo bekehren.

Der heilige Gregorius schreibt / daß die verzeihliche Sünde oft gefährlicher seyen / als die Todsfünden / weil man ehe Abtueung gibt auff die Todsfünde / als auff die verzeihliche Sünde. Vnd gleich wie viele tröpfflein Wassers / welche in ein Schiff lauffen / da mans nicht achtet / ein Schiff versencken können / welches sonst grosse Wasser / bülgen nicht hetten versencken können / also können auch wohl viele verzeihliche Sünde / da sie nicht in Acht genommen werden / den Menschen deromassen verderben / vnd ihm Schaden zufügen / daß es sonst grobe Todsfünden nicht geschehen hetten.

Gott der heilige Geist / dessen Fest wir auffsetz begehren vnd halten / wolle vnsern Herzen vnd Gemüthern also lehren / damit wir weder tödtlich noch lässlich sündigen / vnd also der ewigen Seligkeit theilhaftig werden Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Zwanzigste Sermon:

Wie dollkün es die Sünder wagen / in dem sie also vnverschämpt für Gottes Augsicht sündigen.

Über die Wort.

Einiglicher der böses thut / der hasset das Licht vnd kompt nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht g. strafft werden Johann 3 cap. vers 20.

Du einem Vogel Jasant / auff Lateinisch Falan genant / wirdt gesagt vnd geschrieben / dieser Vogel ist wohl ein schöner Vogel / er ist etwan wassergrün oder gelb. Aber also närrisch ist er / er stößt seinen Schnabel in die Erde / vnd meyner er sey also ganz verborgen : also seynd auch die Sünder / sie meynen / wann sie heimlich sündigen / so sehe dasselbige niemand. sie wissen vnd gedencken nit / daß GOTT alles sehe / auch was in der Menschen Herzen verborgen ligt. vnd seynd also die närrischen Sünder gleich den kleinen Kindern / welche auch die Hände für die Augen halten / vnd meynen es sehe sie niemand / wann sie auch niemand sehen / als meynen die Sünder auch / weil

sie niemand sehen / so werden sie auch von niemand gesehen. Wieder diese Thorheit der Sünder will vnd muß ich hiermit predigen / Gott wolle darzu seine Genad verleyhen / Amen.

Das ist eine grosse vnverschämtheit der Sünder vnd der Gottlosen / daß sie so viele vnd große Guthaten von Gott dem Herrn empfangen haben / vnd halten sich dennoch also vndanckbar gegen jm / daß sie also freuentlich sündigen / vnd Gott dem Herrn erzürnen : Gott der Herr begert dich Menschen zuerhöhen vnd erhöhet dich auch / wann du dich aber also vndanckbar gegen ihm erzeigst vnd freuentlich wieder ihnen vnd sein Gebot handelt / das ist ja ein grob vnverschämte Flegelstück. Dauid erschet die große Guthaten Gottes in diesen Worten : Der den geringen auff

Mat. 7. auffrichtet auß dem Staub / vnd erhöhet den Armen auß dem Koch / daſer ihn ſetz bey die Füſſen / bey die Füſſen ſines Volcks.

Das iſt eine groſe Doltkühnheit vnd Diverſchämtheit / daſ ein ſündiger Menſch alſo freventlich für Gottes Angeſicht ſündigen darf / vnd thut alſo ſchändliche Ding für dem Angeſicht Gottes / dergleichen er nimmermehr für der Menſchen Augen geſehen hette / er herreche ſonſten viel gelitten.

Iſt mir das nicht eine groſe Doltkühnheit / daſ du Sünder ſchändliche Ding begeheſt / vnd alſo frech handeſt für den Augen deſſen / für welchem die gange Welt iſt / wie das wenig daſ die Wag außſiecht / vnd wie ein Tröpflein Morgenthaw / daſ auß die Erden ſelt / wie in dem Buch der weiſheit geſchrieben ſtehet : Die Sünder vernehmen / vielleicht ſey erwan Gott blindt : aber ſie jren weit vnd ſagt der König vnd Prophet David wider ſolche närrische Gedanden alſo : **Merck doch jor Lären vnter dem Volck / vnd ihr Thoran wollet doch einmah Weiß werden** der das Ohr gepflanget hat / ſolt der nicht hören / der das Aug gemacht hatt / ſolt der nit ſehen / der die Heyden züchtigt / ſolt der nit ſtraffen / der die Menſchen lehret was ſie wiſſen / aber der Herr weiß die Gedanden der Menſchen / daſ ſie eysel ſeyndt. Diſhero die Wort Davids.

Die Sünder / welche alſo für Gott ſündigen / vernehmen / es ſey finſter vmb ſie / es ſeye niemandt ihre böſe vnd ſchändliche Thaten / aber David ſpricht : **Ich ſagge / wie eicht Finſternus mögen dich decke / aber es wird auch die Nacht ein Liecht ſein zu meinen Lüſſen / dan auch Finſternus wird für dir nicht dunckel / vnd die Nacht wird erleuchtet werden / gleich wie der Tag** vnd der Prophet Jeremias ſpricht : **Mag ſich jemand (ſpricht der Herr) vor mir in den Winckel verbergen / daſ ich ihn nicht ſehen möge ? bin ich nie der ich Himmel vnd Erden erfülle.** Der leydige Sathan aber hatt etliche Leute alſo verblendt vnd beröret / daſ ſie meinen / **GOTT ſeye ihre böſe Thaten nicht** / daher o kompt auch / daſ ſie ohne einige Schew vnd Scham wider Gott ſündigen / diſ klagt auch der König vnd Prophet David / in dem er alſo ſagt : **Der Sünder hatt den Herrn erzürnet / vnd fragt nit nach der Menge ſeines Zorns / er hatt Gott nicht für Augen / alle ſeine Werck ſeyn vnrein zu allen Zeiten.** Aber der Weiſe König Solomon lehret ſolche gottloſe Sünder

viel anders / vnd ſpricht : **Die Augen deſ Herrn ſehen an allen Orten** beyde die böſen vnd frommen. Derohalben ſoll ein Menſch allezeit ingedenck ſein / vnd ſich deſſen erinnern / vnd nicht vergeſſen / daſ Gott alle ding ſehet / diſ lehret vns auch Syrach in dieſen Worten : **Selig iſt der Man der in Weiſheit bleibt / vnd ſeine Gedanden in der Gerechtigkeit hat / vnd weißlich bedenckt / das weit Vmbſehen Gottes.** Deſſen haben wir ein ſchön Exempel an der David der alſo von ihm ſelbſt ſagt : **Ich habe den Herrn allzeit für Augen** / dann er iſt mir zur

Rechten / darumb werde ich nicht vmbſehen. **item** Meine Augen ſehen ſtetz zu dem Herrn / dann er wird meine Füß auß dem Strick ziehen. Der alte Tobias beſahl ſeinem Sohn dem jünge Tobias er ſolte Gott den Herrn ſein Lebenlang im Herzen haben. Die Sünder welche ſündigen / die haben Gott auß ihrem Herzen geſchlagen / vnd gedencen nit daran / daſ Gott ihre Sünde ſehet / vnd daſ Gott bey ihnen ſey.

Das iſt eine groſe Schandt / wann der Menſch ohne Schew für Gottes Angeſicht vbelz thut. Wan eines armen bedlers Tochter mit einem groſen mächtigen König ehlich vertrawet worden were / vnd dieſelbige Braut wolte für dem Angeſicht ihres Königs mit andern bulen / vñ ſich verdeckt machen / würde das den König nit verdriſſen / were das nit frech vnd freventlich gehandelt / der Sohn Gottes hat ihm deine Seel mit ſeiner allertödtlichſten Blut verrawt / vñ du buleſt vnd huerſt mit dem Teufel für ſeine Auge / iſt das nit ein groſer Frevel / meynſtu daſ es dem Sohn Gottes nicht höchlich mißfallen werde / was gedencſt doch der Sünder / daſ er alſo freventlich für Gottes Angeſicht ein ſolche Vnzuht treibe / da er doch ſonſten nit tauſent Thaler nehme / daſ er dergleichen Ding für der Menſchen Augen there. Der heilige Anaſtaſius ſchreib in dem Leben deſ H. Antonii / daſ der heilig Antonius ſeine Diſcipuln gelehrt / ſie ſolten allzeit gedencen / ſie ſtünden für Gottes Angeſicht / der alſes ſehet / mit ſolchen Gedanden würden ſie nit allein den Strick deſ Teuffels einrinnen / ſondern es würden auch die Begierden deſ Menſchen gleich als mit einem Zaum hinderhalten / damit ſie ſich nit in Sünden einmiſchen. Durch diſ Mittel hat auch der H. Ephrem eine groſe Sünderin bekeret / dan er hat ſie gefragt / was ſie doch nehmen wolte vnd wolte mit einem Vnehr treiben / mitren auff dem Mare / daſ alle Leute in der Statt Edeſſena zuſehen würden / da hat die Dirm geſagt : ſie dürffe es nit thun / ſie ſchämte ſich zu ſehr / da hat der heilig Man zu ihr geſagt : **Das ſoltu wiſſen / ob du gleich an einem heimlichen vnd verboranen Driß / da dich niemandt ſiehet noch höret / ſündigeſt / ſo wirſt du doch von Gott geſehen für deſſen Augen alles bloß vnd entdeckt iſt.** Wann du dan nun keine Sünde thun wilt für den Menſchen / vnd dich ſchämſt / warumb ſchämſtu dich dan für Gott nit / Mit dieſen Worten hatt der H. Man ihr Gemüt bewegt / daſ ſie das ſündliche Leben verlaſſen / in ein Kloſter kommen / vnd würdige Buß biß an ihres Lebens Endt gewirckt hatt.

Derohalben wil ich euch alle mit einander hien mit gebetten haben / daſ ihr alles das was ihr thut vnd gedencſt / alſo thut gleich als für dem Angeſicht Gottes vnd ewers Richters / welcher gleich wie er nicht / guets vnbelohnt läßt / alſo läßt er auch nichts böß / das für ſeinen Augen geſchicht vngeſtrafft / darumb haltet ihr euch alſo für ſeinen Augen / damit ihr würdig werdet ſein göttlich Angeſicht im Himmel mit den H. Engeln vnd Auferwehleten anzuschawen.

Mat. 24. 25

Tob. 4. 6

Simon Maphraſt in eius vita Sur. Tom 16

